DARLINGERÖDER KURIER

Eine Zeitung für Darlingerode

Herausgeber: Förderverein zur Pflege der Heimatgeschichte und des Brauchtums Darlingerode e.V. - Redaktionsteam

75. Ausgabe, Redaktionsschluss 10.06.2019 erscheint vierteljährlich seit 07/2000

März 2017

Foto: Sebastian Bollmann

1 März 2017
2 Sanierung der Katharinenkirche 3. Bauabschnitt
3 Der Ort Darlingerode und seine zwei Kirchen
4 Mit „Harz Holger“ zur Fallsteinklause
4 Geschichtliches zur Altenröder Schützengesellschaft
5 Rübezahls Wiege stand einst im Harz
7 Heimatverein Darlingerode wählte neuen Vorstand
7 Hilde Thoms, Runxmunx und köstliches Brot
8 Messter Krewet sien Lottojewinn
8 Die blühenden Kastanien an den Altenröder Kaisersteinen
8 Der Obstbau in Darlingerode und der Vorharzregion
9 Danke für die Unterstützung
9 Gratulation zum 8. März – Internationaler Frauentag
10 Zusammenkunft anläßlich des Frauentages
10 Praxis-Übergabe
10 Heute Hotel „Landhaus Tonmühle“
10 Gartenparadies in Darlingerode
11 Vor 800 Jahren entstand die Deutschordenskommend
12 Berichte aus der Grundschule ”Thomas Mann”
14 Park Rautenbach - April 2019
15 Termine...

... von Bürgern für Bürger ...
Der “Darlingeröder Kurier” sucht immer interessierte Mitstreiter!
Bitte melden!
kurier@komturhof-darlingerode.de

Sanierung der Katharinenkirche 3. Bauabschnitt

Im Jahr 2010 sanierte die Kirchengemeinde Darlingerode den oberen Teil des Turmes der Katharinenkirche. Daran anschließend konnte dann im Jahr 2014 die Sanierung der Mauerfugen des Turmes und der Westgiebel nachhaltig erfolgen. Nun endlich im Jahr 2019 freut sich die Kirchengemeinde auf den Start des 3. Bauabschnittes zur weiteren Sanierung der Katharinenkirche. Bereits im Vorfeld wurden in den Jahren 2016 und 2017 einige fundamentale Bausubstanzanalysen und Gutachten erstellt. So war der Holzgutachter Ulrich Ellenberg fast eine ganze Woche unter dem Dach der Kirche, endoskopierte, nahm Holzproben und analysierte und stellte Braunfäule und zum Erschrecken echten Hausschwamm in der Mauerkrone und im Traufenholz sowie der Deckenbalken oberhalb der Nordwand fest. Auch eine Salzanalyse des Mauerwerkes, die vom Labor für Baudenkmalpflege Naumburg durch Dr. Robert Sobott durchgeführt wurde, verzeichnete zu hohe Werte. Man vermutet die Ursache darin, dass es die Pferde waren, die im Dreißigjährigen Krieg in der Kirche standen. Die Untersuchungen waren jetzt die Grundlage eines Maßnahmenkataloges zur Sanierung und so konnte das Ingenieurbüro Elke Weinrich aus Wernigerode einen entsprechenden Maßnahmenkatalog mit einer Kostenschätzung aufstellen. Die Baukosten wurden auf insgesamt knapp 158 T€ geschätzt. Für die Kirchengemeinde zunächst ein erschreckendes Ergebnis. Um die Finanzierung zu sichern, wurde ein Förderantrag an das ALFF in Halberstadt (Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte) und an den Baulastfonds des Kirchenkreises Halberstadt gestellt. Der Kirchenkreis Halberstadt unterstützt die Maßnahme mit bis zu 4 000 € und die Kirchengemeinde selbst erbringt 20 000 € Eigenmittel. Bereits Ende Juni 2018 erhielt die Kirchengemeinde zur großen Freude einen Zuwendungsbescheid vom ALFF über knapp 96 000 €. Das Vorhaben wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt 2014-2020 (EPLR) aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und des Landes Sachsen-Anhalt gewährt. Konkret bedeutet das, dass es um die Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten geht, speziell zur Dorfentwicklung. Jedoch war es der Kirchengemeinde in 2018 nicht mehr möglich, mit der Baumaßnahme zu beginnen und stellte den Antrag auf Mittelverlängerung in 2019. Mit der Gewährung und der Auflage bis zu 31.3.2019 zu beginnen, erfolgte nun zur Freude aller der Start mit der Unterzeichnung der VOB-Verträge am 18.03.2019 mit den Handwerkern und mit der Gerüststellung letzten Freitag, am 15.03.2019.

3: Bauabschnitt - Gerüststellung am 15.03.2019

Um die Kirche nicht nur vollständig und nachhaltig zu sanieren, ist auch geplant, diese künftig barrierefrei zu betreten. So wird es dann endlich möglich sein, dass alte Menschen mit Rollator und auch die Rollstuhlfahrer der Paritätischen Einheit aus Oehrenfeld problemlos in den Kirchenraum reinkommen können.

Damit dieses gelingen kann, muss später in einem 4. Bauabschnitt der Fußboden auf das Niveau der Kirche angehoben werden. Dazu wird jetzt die Mauerkrone von Remise und Vorraum um ca. 60 cm aufgemauert und der Türbogen nach oben verlängert.

Vorerst aber wird das Dach der Remise und des Vorbaus zurückgebaut und später mit einer geringeren Neigung und mit dem alten Dachziegelbestand wieder neu errichtet.

Wenn das Dach entfernt ist, wird dann auch noch die Nordwand eingerüstet, um an den echten Hausschwamm in der Traufe zu kommen. Bereits in der 11. Woche haben fleißige Helfer in der Kirche alle Bänke auf der Nordempore entfernt, denn auch hier wird eine Innenrüstung gestellt. Die erwähnten fleißigen Helfer haben aber auch für eine entsprechende Baufreiheit gesorgt und ordentlich gewirbelt. Ein großes Dankeschön spricht Stephan Schädel, Vorsitzender der Kirchengemeinde, an alle Helfer aus und freut sich über deren Einsatzbereitschaft und Fleiß. Und wenn alles so klappt, meint Stephan Schädel, so können wir uns eines Tages in einem weiteren Bauabschnitt, sogar auf einen dringend notwendigen Einbau eines WC's und eines Jugendraumes freuen. Aber das ist noch reine Zukunftsmusik, so Stephan Schädel, der dabei einen gewissen Optimismus ausstrahlt.

Ganz wichtig ist aber nun erst einmal eine nachhaltige Sanierung der Bausubstanz, um unsere Kirche im Dorfbild für viele Generationen zu wahren und über die kommenden Jahrhunderte zu bringen.

Während der Bauarbeiten will die Kirchengemeinde aber auch einen Beitrag zum Artenschutz leisten. In Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde (Landkreis Harz / Dr. Schönborn) werden im Zuge der Arbeiten auch Vorbereitungen zur Anbringung von Brutkästen für Mauersegler erfolgen. Auf ein gutes Gelingen setzt die Kirchengemeinde und hofft, sich künftig über das Kreischen der stark gefährdeten Vögel zu freuen.

Stephan Schädel

***Ergänzende Anmerkung der Redaktion**:*
Es muß aber auch erwähnt werden, dass die Darlingeröder Kirchen zur Wende in einem erbärmlichen Zustand waren. Durch Zufall erfuhren Herr Annemüller und Herr Förster (damals hauptamtlicher Bürgermeister) anläßlich einer "Betteltour" in Magdeburg von einer Fördermöglichkeit auch für Kirchen. Die Summe von 250.00 DM wurde umgehend beantragt und kurze Zeit später auch bewilligt. So konnten damals schon gravierende Schäden behoben werden.

Der Ort Darlingerode und seine zwei Kirchen

Die heutige Gemeinde Darlingerode ist ursprünglich aus zwei Ortschaften, Altenrode und Darlingerode, zu der heutigen Gemeinde Darlingerode zusammengewachsen.

Um es einfach zu machen, schon als wir Kinder waren, trennten wir die Ortsteile so, alles, was nördlich der Bahnlinie liegt, gehört zu Altenrode und was südlich liegt in Waldrichtung, war Darlingerode.

Als Schüler gingen wir noch in die Altenröder Schule, später dann in die Darlingeröder „Thomas-Mann-Schule“ und die letzten beiden Jahre fuhren wir mit der Bahn in die „Thomas-Müntzer-Schule“ Wernigerode. Das vorweg.

Der Ortsteil Altenrode wurde im späten 19. Jahrhundert fast unauffällig eingemeindet, obwohl im Ort der Ortsbegriff Altenrode noch immer existent ist. Beide Ortsteile, Darlingerode und Altenrode, hatten eine eigene Kirche und eigene Friedhöfe.

Der ältere Ortsteil ist Darlingerode mit seiner „Laurentiuskirche“. Der Baubeginn oder Baujahr sind schwer nachweisbar. 1086 aus ottonischer Zeit wird erstmals in Unterlagen von einer kleinen Kapelle gesprochen und 1481 wurde von einem kleinen Kirchlein geschrieben.

Das Geld war zu jener Zeit auch recht knapp, hatte aber eine höhere Wertschätzung als in heutiger Zeit. Das Baumaterial war einfach. Gebäude und auch die Kirche wurden aus heimischen Rogenstein erbaut. Der Rogenstein wurde in unmittelbarer Nähe der Kirche, in der nahen „Langen Hecke“, die Gräben sind heute noch erkennbar, abgebaut.

Im Laufe der Zeit gab es viele bauliche Veränderungen, wie es alte kirchliche Rechnungen aus dem Kirchenregister nachweisen.

Die Darlingeröder Kirche ist ein einfacher schmuckloser Bau, mit einem Westturm und nach Süden errichteten Langhaus, im Kern romanisch, gestaltet.

Unbekannt ist auch, wann die ersten Glocken genau in den Turm kamen. Bekannt und festgeschrieben ist aber, dass die kleine Glocke (Messglocke) vom ehemaligen nahen Kloster Himmelpforte, ihren festen Platz in der Darlingeröder „Laurentiuskirche“ erhielt.

Zur Geschichte dieser Glocke muss folgende interessante Begebenheit berichtet werden. Als 1575 zur Zeit des Bauernkrieges die Bauern das Kloster Himmelpforte stürmten und die Mönche vertrieben, waren Darlingeröder Bauern aktiv an der Plünderung des Klosters beteiligt. So holten sie sich für ihre Kirche die historisch wertvolle Messglocke. Sie trägt die Jahreszahl 1475, und wie das Schicksal so will, sollte in den Wirren des Weltkrieges auch diese Glocke für Kriegszwecke eingeschmolzen werden. Erst ein harter Einspruch des damaligen Kantors Römmer und Wernigeröder Bürgermeister H.P. Reichardt ließen das verhindern und retteten sie vor dem Einschmelzen. Für eine weitere große Glocke fand 1917, 3. Sonntag nach Trinitatis, eine Abschiedsfeier statt. Sie fiel dem Weltkrieg zum Opfer. Sie wog 124 kg und brachte den Erlös von 434 Mark. 1930 wurde bei der Firma Schilling in Apolda eine neue Bronzeglocke mit dem Gewicht von 250 kg bestellt. Sie war geziert mit einem Rebenkranz und einem Spruchband, welches die Inschrift „Ehre sei Gott in der Höhe, geopfert für des Vaterlandes Wehr, neu gestaltet zu Gottes Preis und Ehr!“, trug.

Die Kirche im Ortsteil Altenrode ist die „St. Katharinenkirche“ und wurde zu Ende des 12. Jahrhunderts erbaut.

Viele alte Kirchenrechnungen belegen den heutigen Umbau bzw. die Erweiterung der Kirche. Interessant sind erste Verarbeitungen von gebrannten Ziegelsteinen, die auf erste Ziegelhütten in dieser Region im Umkreis hinweisen. Im Jahr 1829 begann für das Gotteshaus eine maßgebliche Umbauphase und wurde 1831 mit dem Umbau der Kanzel und des Altars abgeschlossen. Nach weiteren Plänen eines heimischen Meister Bröcke gestaltete er die übereinanderliegenden Emporen in eine rechte und linke Empore, wie wir sie auch heute kennen. Auf einen etwas erheiternden Brauch möchte ich in diesem Zusammenhang des Umbaues der Empore hinweisen: So war es Brauch, vor dem Umbau der Empore, dass Männer aus dem Ort Altenrode auf der unteren Empore und die Darlingeröder Männer auf der oberen Empore Platz nahmen. Nach dem Umbau regelte sich der Brauch so, dass die Altenröder links und die Darlingeröder rechts ihre Plätze einnahmen.

Übrigens in der Darlingeröder „Laurentiuskirche“ lief der Brauch gleichermaßen ab.

Ein heiterer Brauch, der aber bis heute keinen Bestand mehr hat.

Was die Ausstattung der beiden Kirchen mit Orgeln betrifft, so bekam Altenrode bereits 1845 eine Orgel. Da diese Orgel aus viel Edelzinn bestand, fiel sie 1917 Kriegszwecken zum Opfer. Alsbald wurde eine neue Orgel beim Baumeister Voigt zu Halberstadt bestellt. Sie war aber teurer als bestellt. Die zusätzlichen Taler lehnte aber der Graf und die Regierung ab, sodass die Gemeinde Holz schlug, um den Erlös für eine neue Orgel zu bewilligen. 1846 erfolgte dann die festliche Einweihung.

Die Anschaffung einer Orgel in der Kirche in Darlingerode machte zur Grundlage, erst den Bau einer Orgelpieche, der 1789 bewilligt und realisiert wurde. Interessant sind noch die Umstände, die den Einbau einer Orgelpieche ermöglichten. So schenkte der örtliche Graf 2 Eichen, um das Holz zu schneiden gab es noch 18 Taler dazu, den Rest brachte die Gemeinde aus Sammlungen mit ca. 20 Talern auf. So konnte die Orgel endlich in Betrieb genommen werden. Anfangs wurde das Instrument von Mr. Haberland aus Ilsenburg bedient, später war es Lehrer Katzenstein aus Altenrode, der 1921-1937 die Orgel bediente. Hierfür bekam er jährlich 5 Taler und 15 Groschen als Lohn. Da diese Orgel um Laufe der Zeit verschlissen war, entschloss man sich, nach dem grundlegenden Umbau der Kirche 1876 für eine zeitgemäße neue Orgel vom Orgelbauer Voigt zu Halberstadt anzuschaffen.

An beiden Gotteshäusern, Altenrode und Darlingerode, waren über die Jahre mehrere Pastoren zuständig und gingen ihrer Tätigkeit nach. Abwechselnd fanden Gottesdienste in beiden Kirchen statt. Da beide Kirchen nicht heizbar waren, fanden auch im Pfarrhaus zu Altenrode ersatzweise Gottesdienste statt.

Inzwischen sind fast 800 Jahre seit dem Bau der Kirchen ins Land gegangen. Wind und Wetter zehrten am Gemäuer und besonders am Turmaufbau und Dachstuhl der Altenröder Kirche „St. Katharina“.

Vor geraumer Zeit wurden auch Uhr- und Läutwerk automatisiert und das kostete allerhand Geld.

Man sagt, Teile der Holzkonstruktion seien wetterbedingt bedenklich angefault und ein Kostenvoranschlag für die anstehende Reparatur von ca. 50 000 Euro ließ einige verantwortliche Kirchen- und Gemeindevertreter aufhorchen und handeln. So wurde richtigerweise Anfang 2009 ein Förderverein „Katharinenkirche zu Altenrode“ ins Leben gerufen. Unter der Vorarbeit von Kirchenvorstandsmitglied Stephan Schädel ist es gelungen, 60 repräsentative Mitglieder zur Mitarbeit in dem Verein zu gewinnen. Mit attraktiven Veranstaltungen rund um die Katharinenkirche wurden Kirchenfeste mehrfach organisiert. Örtliche Folkloregruppen, sowie einheimische Bäckerei, die Schule, sowie auch der bekannte Hasseröder Männerchor und Radio SAW gastier-

ten für diesen guten Zweck und wirkten mit.

So gibt es viele Initiativen die alle dem Ziel dienen, bald unser schönes Wahrzeichen wieder in einen bausicheren Zustand zu bringen und dafür das Geld zu beschaffen. Wir wünschen dem Förderverein mit seinem Vorsitzenden aber auch der Pastorin Frau Hackbeil und dem Bürgermeister eine gute Zusammenarbeit zur baldigen Erreichung dieses Zieles zum Wohle aller Bürger und Heimatfreunde.

Klaus-W. Oehlmann

***

Mit „Harz Holger“ zur Fallsteinklause

Am Montag, den 11. März 2019 gegen 13.00 Uhr wurden wir Senioren aus Darlingerode und Drübeck zur Fahrt in Richtung Fallstein abgeholt. In Wernigerode stiegen noch einige Senioren zu, so dass der Bus zwar nicht voll war, aber eine gemütliche Kaffeefahrt daraus wurde.

Ab ging es in Richtung Norden über Schmatzfeld, Veckenstedt, Stapelburg, Abbenrode, Lochtum, Vienenburg durch Lüttgenrode, wo sich nach der Wende die Gemeinden rausputzen konnten und so ein schönes Ambiente der Hausgestaltung zum Ausdruck kam.

Von der Bus-Seite rechts gesehen, sahen wir wieder die schneebedeckten Berge unserer Heimat, wo über Nacht noch einmal Schnee gefallen war.

Auf der linken Seite auf den Feldern trieb schon der Raps mit seinem frischen zarten Grün.

Pünktlich zur Kaffeezeit trafen wir in der Fallsteinklause ein. Diese liegt in einer schönen landschaftlich ruhigen Lage am Wald und gehört zur Stadt Osterwieck. Mit viel Geschmack macht sie schon durch die Trophäen von erlegtem Wild einen einladenden Eindruck.

Die Bedienung war auch zur Stelle, so dass wir bei Kaffee und leckeren Torten uns in einer fröhlichen Atmosphäre es schmecken ließen.

Den Höhepunkt des Nachmittags gestaltete uns die Harzer Jodlermeisterin Marina Hein mit ihrem Akkordeon. Nach ihrer Musik wurde gesungen und geschunkelt.

Nach einem deftigen Abendschmaus traten wir den Heimweg bei strömenden Regen an.

Wir Senioren bedanken uns bei Marina, die wirklich Stimmung machte und natürlich auch bei unserem Busfahrer Holger Hildebrandt.

Die nächsten Fahrten für Darlingerode und Drübeck finden statt am

Tagesfahrten:

- 21.09.2019 Fahrt ins Blaue (Thüringen)
- 05.10.2019 Fahrt ins Blaue (Sachsen)
- 02.11.2019 Fahrt nach Polen
- 10.11.2019 Tennentag
- 07.12.2019 Hameln und Weihnachtsmarkt
- 11.12.2019 Gänsesattessen
- 14.12.2019 Weihnachtsmarkt Sonnenberg

Kaffeefahrten:

- 14.10.2018 Günthersberge
- 11.11.2019 Todtenrode
- 09.12.2019 Abschlußfahrt nach Gambrinus

Mehrtagesfahrt:

- 29.11.-03.12.2019 Erzgebirge

Dieter Möbius

Geschichtliches zur Altenröder Schützengesellschaft

Für die geschichtliche Darstellung ist außer einer „Schießliste“ sowie den Ausführungen der Heimatforscher Jacobs und Reichert in der Chronik von Darlingerode, Band 3 nichts schriftliches in Form von Protokollbüchern oder Urkunden vorhanden.

Es ist anzunehmen, dass bis zum Jahr 1800 das Schützenwesen in Altenrode gemeinsam mit den Darlingerödern organisiert war. In der Stiftungsurkunde des Jahres 1800 betreffend der Genehmigung des Königs- und Freischießen in Darlingerode wird kein Unterschied zwischen Altenrode und Darlingerode zum Ausdruck gebracht.

So bilden Altenröder und Darlingeröder Schützen ab 1800 einen gemeinsamen Verein. In der eingangs erwähnten Schießliste wird allerdings in einem Schriftsatz, welcher „Verzeichnis“ genannt wird, von einer Gründung einer gemeinsamen Schützengesellschaft im Jahre 1811 gesprochen.

Leider ist der Wahrheitsgehalt dieser Aussage heute nicht mehr nachprüfbar, da ein Statut oder ein Gründungsprotokoll aus genanntem Jahre bisher nicht aufgefunden werden konnte.

Dokumentartisch festgehalten ist, dass die Altenröder und Darlingeröder Schützen bis 1871 ein gemeinsames Königs- und Freischießen auf dem Schützenplatz in Darlingerode gefeiert haben.

Auch die ab 1850 durchgeführten Kinderfeste zur Ermittlung der Kinderschützenkönige bei den Jungen und der Würfelkönigin bei den Mädchen (ab 1879) wurden gemeinsam organisiert. Auch nach der Trennung von Altenrode und Darlingerode in den Jahren 1872/73 fanden die Kinderfeste offensichtlich weiterhin gemeinsam statt, denn in den Namensverzeichnissen der Schießbücher wird bei den Kindern kein Unterschied zwischen Altenrode und Darlingerode vermerkt.

1830 erbauten die Schützen von Altenrode und Darlingerode „unter großen Mühen“ ein gemeinsames Schützenhaus.

Etwa ab dem Jahre 1860 bis 1870 (Durchführung und Abschluss der Separation) kamen Zwistigkeiten zwischen den Bürgern und Schützen aus Altenrode und Darlingerode auf, welche mit Unzulänglichkeiten bei Landaustauschen begründet wurde.

Altenrode war inzwischen selbstständige Gemeinde. Damit war es zwingend erforderlich geworden, die Besitzverhältnisse neu zu ordnen. In dem bereits erwähnten „Verzeichnis“ aus der Altenröder Schießliste wird ausführlich aus Altenröder Sicht zu den Streitigkeiten Stellung genommen. Der Schreiber sparte aber nicht mit harten Worten und deftigen Ausdrücken. 1868 beschafften sich die Altenröder Schützen eine eigene Fahne.

1872 beteiligten sich die Altenröder Schützen nicht mehr am gemeinsamen Schützenfest, da bereits am 19. Mai 1872 erste Trennungen von Darlingerode erfolgten. In der Nacht vom 12./13. Mai 1872 brannte dann auch noch das 1830 gemeinsam erbaute Schützenhaus ab. Laut dem vorstehend bereits des öffteren erwähnten „Verzeichnis“ in der Schießliste soll es „von verruchter Hand“ angesteckt worden sein, was aber später nie geklärt und bewiesen werden konnte.

Am 27. Januar 1873 wurde ehemals gemeinsames Eigentum aufgeteilt. Die Verhandlungen fanden im „Mensingschen Gasthofe“ im Beisein des gräflichen Regierungsrates von Rosen (solche Kreise hatte der Streit mittlerweile erreicht) und des Schulzen (Bürgermeister) Bor-

mann aus Altenrode statt. Die Trennung wurde damit endgültig vollzogen. Danach beantragten die Altenröder Schützen bei der gräflichen Kammer zu Wernigerode die Genehmigung zur Errichtung einer eigenständigen Anlage mit Schießbahn auf dem Sandbrink zu Altenrode.

Die Genehmigung wurde mit Auflagen am 21. März 1874 erteilt. Nach der Trennung 1871 und Gründung einer eigenständigen Schützengesellchaft hat man die bereits erwähnte „Schießliste der Altenröder Schützengesellschaft“ angelegt. In dieser Schießliste finden wir auch ein „Statut“, eine „Strafordnung“ und ein „Strafverfahren“.

Das erste eigenständige Schützenfest fand am Freitag, den 3. Juli und Sonntag, den 5. Juli 1874 auf dem neuen Gelände statt.

Das 2. Altenröder Freischießen feierte man am 25. Juni 1875 auf dem Schützenplatz am Sandbrink. Dazu wurde ein „Planzelt“ aufgebaut, welches bis 1902 jährlich auf- und wieder abgebaut werden musste.

Auf Drängen des Schützenbruders und Schuhmachermeister Christian Wulf befasste man sich 1901/02 mit dem Bau eines festen Schützenhauses. Demzufolge stellte der Vorstand der Schützengesellschaft Altenrode am 4. Februar 1902 bei der Gemeindeverwaltung Altenrode den Antrag „auf dem Schützenplatz, dem Gemeindeplan-Bokeberg einen für immer stehenden Tanzsaal“ zu bauen. Eine kostenlose Überlassung des Geländes wird erbeten.

Am 25. März 1902 überlässt die Gemeinde Altenrode nach Beschluss das Gelände kostenlos der Schützengesellschaft Altenrode. Über den weiteren Verlauf und die Kosten folgen hier einige Angaben:

- 06. April 1902 – Beim Amtsvorsteher wird um Bauerlaubnis nachgesucht.

Dem Bauantrag lagen folgende Größenordnungen zugrunde:

- 14 m breit (in der Front)
- 12 m tief im Balken
- Umfassungsmauern 3 m hoch im Fachwerk erbaut, ringsum mit Brettern beschlagen
- Grundmauern in Granit und Kalkmörtel
- Satteldach mit doppelter Pappeindeckung
- Türen und Fenster mit Luken verschlossen
- 15. Mai 1902 . nach schneller Bearbeitung und Genehmigung Grundsteinlegung
- 13. Juni 1902 das Gebäude ist „errichtet“ (vermutlich Richtfest).

Als Gesamtkosten wurden ca. 1 800 Mark, davon 500 Mark aus der Altenröder Gemeindekasse, veranschlagt.

Die Finanzierung hier kurz dargelegt:

• es gaben die „Mädchen und Frauen“	192,70 Mark
• aus der Gemeindekasse Altenrode	500,00 Mark
• aus der Schützenkasse Altenrode	196,30 Mark
• 12 Kapitalgeber leihen je 100 Mark	1 200,00 Mark
• Einnahmen aus Verpachtungen etc.	14,73 Mark
Gesamteinnahmen	*2 103,73 Mark*

Dem standen Gesamtkosten in Höhe von 2081,53 Mark gegenüber, so dass ein Minus nicht entstanden sein dürfte. Der Bau selbst wurde ausgeführt von ein Ludwig Weber.

Im Juni 1902 hat das Königliche Landratsamt in Wernigerode noch Veränderungen zum Standort des „Schießpfahls“ und der Schießbahnen angeordnet. Dieses kostete der Schützengesellschaft dann nochmals 147,70 Mark.

Nachdem nun alles fertiggestellt und die Obrigkeit befriedigt war, hier zur Erinnerung die Daten:

- 14.02.1902 erste Antragstellung
- 13.06.1902 Fertigstellung Richtfest
- Juni 1902 noch Veränderungen am Schießstand

Am 27. Juni 1902, also nach nur 4 Monaten, konnte das erste Schützenfest im neuen Gebäude und Gelände gefeiert werden. 53 Schützen haben am Königsschießen teilgenommen.

Dieses 1902 erbaute Schützenhaus existiert heute nicht mehr. Es wurde bereits vor dem 2. Weltkrieg wieder abgebaut und verkauft.

1914 war das letzte Schützenfest vor dem 1. Weltkrieg. Von 1915 bis 1920 fanden wegen des Krieges und der Nachkriegswirren keine Schützenfeste und sonstigen Aktivitäten statt. Laut Schießliste war das erste Schützenfest wieder 1921, leider ohne Datumsangabe. Auch von 1930 bis 1934 fanden wegen der hohen Arbeitslosigkeit keine Schützenfeste statt.

Wie in der Nachbargemeinde Darlingerode begann ab 1933 auch in Altenrode die Gleichschaltung aller Vereine im nationalsozialistischen Sinne mit einem Vereinsführer an der Spitze.

1936 wurde die Gemeinde Altenrode wieder mit Darlingerode zusammengelegt, was auch nach 1945 bis zum heutigen Tage beibehalten wurde. Zur Sicherung ihrer Rechte beantragt die Vereinsführung der Altenröder Schützen bei der Gemeindeverwaltung Darlingerode 1936 die Festschreibung ihrer Nutzungsrechte für den Schützenplatz am „Bokeberg“. Ein Beschluss der Gemeindeverwaltung Darlingerode vom 27. März 1936 sichert die Rechte der Altenröder Schützen durch „Verpachtung des Terrains am Bokeberge“ auf 99 Jahre. Dazu wurde am 10. Januar 1937 ein Vertrag geschlossen, welcher die Rechte im Detail festschrieb.

Das Schützenfest 1937 brachte beim Königsschießen eine Neuheit. Es wurde der König im Zwei-Stellungskampf stehend aufgelegt und stehend freihändig ermittelt. Mit dem letzten Schützenfest 1939 und dem Wegfall jeglicher Schützenaktivitäten während des 2. Weltkrieges endete die eigenständige Geschichte der Altenröder Schützengesellschaft. Das Gelände am Bokeberg fiel 1945 unter die Enteignung wie in Darlingerode und wurde dann später wieder der Gemeinde Darlingerode rückübertragen. Ab 1957 haben die Altenröder Schützen gemeinsam mit den Darlingeröder Schützen die Traditionen des Harzer Schützenwesens entsprechend den politischen Möglichkeiten fortgeführt.

Am 2. März 1990 gründeten sie gemeinsam die „Schützengesellschaft Darlingerode e.V. von 1526“.

Quelle: Festschrift zum 201. Schützenfest 2 000

***

Rübezahls Wiege stand einst im Harz

Rätselraten um eine uralte deutsche Sagengestalt: Wer war eigentlich Rübezahl – und wo kam er her? Jedes Kind kennt den Berggeist des schlesischen Riesengebirges, der – mal gütig, mal streng strafend – in seinem waldreichen Revier rund um die Schneekoppe auf Ordnung hielt. Doch Rübezahls Herkunft verliert sich im mystischen Dunkel seiner urwüchsigen Berglandschaft. Dort soll der Herr der Berge der Überlieferung nach seit Urzeiten sein Regiment geführt haben.

So schrieb es zumindest 1782 der Weimarer Schuldirektor Johann August Musäus, der in seinen „Volksmährchen der Deutschen“ den polternden Berggeist für die Nachwelt verewigte. Und die Zeichnungen eines Moritz von Schwind vom knorrigen Waldriesen mit langem Bart

trugen das Bild von Rübezahl vom 19. Jahrhundert in die Kinderbücher der Jetztzeit.

Doch die Überlieferung der Rübezahl-Gestalt ist viel älter, geht zurück in die Zeiten des Mittelalters. Und sie führt in eine Landschaft, die weitab vom Riesengebirge liegt: In den Harz. Hier soll die Sage entstanden sein. Von hier aus sollen Bergleute im Spätmittelalter „ihren" Berggeist mitgenommen haben ins Riesengebirge.

Der Harz war bevölkert von einem Heer geheimnisvoller Berggeister: kecker Kobolde, mächtige Zwergenkönige, rabiater Riesen, unheimlicher Jäger, „wilder Männer" und sogar hilfreicher wie bergkundiger Teufel. Diese bunte Truppe guter und tückischer Gesellen tummelte sich seit jeher im kaiserlichen Jagdrevier im Herzen Deutschlands – als Nachfahren heidnischer Wald- und Wiesengötter.

Moritz von Schwind - "Rübezahl"

Sie wachten über geheimnisvolle Schätze in den Tiefen der Berge, die sie beizeiten auch armen Schluckern spendierten. Und so finden sich bei ihnen bereits viele der Charakterzüge, die später Rübezahl als gütigen, aber auch als schrecklichen „Geist" auszeichneten.

Als im „fernen Osten" des Riesengebirges noch die Wölfe um abgeschiedene Weiler und Dörfer schlichen, war der Harz ein kulturelles, politisches und technisches Zentrum der Kaiserzeit.

Bereits im Jahre 968 war die reichhaltige Erz- und Silbermine am Rammelsberg bei Goslar entdeckt worden. Gleichzeitig wurden die Wälder gerodet, entwickelte sich in dem Mittelgebirge eine für damalige Zeit hochentwickelte Bergwerks-Industrie.

Doch für 100 Jahre, zwischen 1350 und 1450, „versoff" der Rammelsberg; die Knappen konnten der einströmenden Wassermassen in den Gruben mit damaliger Technik nicht Herr werden. Gleichzeitig erzählten – der Sage nach – Goslarer Fuhrleute, dass die Räder ihrer Lastkarren blanke Erzadern im Riesengebirge freigelegt hätten.

Viele Harzer Bergleute zogen in das neue Bergbaugebiet. Und nahmen ihre Überlieferungen und Traditionen ins böhmische Grenzgebiet mit. Gebündelt in einer schillernden Figur, die sich ständig verwandeln konnte, scheint der alte Harzer dort schnell heimisch geworden sein. Und er hat wohl in der neuen Heimat Charakterzüge des slawischen Natur- und Wettergottes Swantowit in sich aufgenommen – wie man aus den temperamentvollen Wetterunbilden bei schlechter Laune schließen kann.

Im 16. Jahrhundert jedenfalls taucht Rübezahl erstmals auf einer Landkarte Schlesiens auf. Er trägt ein Hirschgeweih auf dem Kopf – entweder als Symbol des Gehörnten, der in Liebesraserei für eine Prinzessin ohne Ende Rüben zählen muss. Diese Geschichte hat später Musäus als Erklärung für den seltsamen Namen parat.

Doch da glauben die Wissenschaftler eine plausiblere Erklärung zu haben: Der Name Rübezahl wird von ihnen auf das althochdeutsche „hriobo-zagel", also Rauh-Schwanz zurückgeführt. Im Sächsischen wurde daraus ein „Riebn-Zagel", also Rüben-Schwanz. Kein Wunder also, dass der Geist bei spöttischer Nennung seines Namens ausgesprochen tückisch reagierte.

Einen Hinweis auf den Export Rübezahls via Osten bietet die „Tiroler Chronik" des Matthias Berglechner aus dem Jahre 1619. Hier wird erwähnt die „Histori von dem Geist Ruebezahl genannt, so sich vor Jahren bei dem Goßleberischen (Goslarschen) Perckwerch und daselbst am Harz, im Herzogtumb Praunschweig aufgehalten hat"; danach erst habe er sich „in die Schlesi begeben, auf ein ringhaltiges Kupfer Perckwerch, heißt das Riesengepürg".

Einen guten Ruf hatte das Wald-Unikum in Schlesien nicht gerade, ehe er von Musäus in den Rang der Volksliteratur erhoben wurde. So vermerkt etwa Kaspar Schwenckfeld in seiner 1607 erschienenen „Hirschbergischen Warm Bades Beschreibung", dass Rübezahl eine der Ursachen sei, warum „der Riesenberg von ferne beschrien sey".

Auch in der ersten literarischen Fassung ist Rübezahl noch ein ausgewiesenes Rauhbein. Trotzdem sind schon viele seiner bekannten Abenteuer im 1662 bis 1664 erschienenen „Daemonologia Rubinzalii Silesi" des Johannes Praetorius enthalten. Fein ging es hier nicht zu – das Buch entstand in der grobianischen Nachfolge der Zeiten des 30jährigen Krieges.

Aber: Obwohl der unstete Berggeist immer wieder für Verwirrung sorgte – er wurde, auch weil er Armen half (vor allem, wenn sie weiblich, hübsch und jung waren), zum Sinnbild des Schlesiertums.

Und eins macht Rübezahl heute wieder populär: Er sorgte sich vorbildlich um Flora und Fauna seines Reviers. Wenn's ihn denn gäbe, er hätte heute viel zu tun.

Denn die vielbesungenen „hohen Tannen" sind krank. Das Riesengebirge könnte seine wütende Kraft gebrauchen; seine alte Heimat Harz allerdings auch.

***Quelle**: Peter Iwatiw ,"Berliner Mo*rgenpost" vom 19.12.1993

Rübezahl-Lied

Hohe Tannen weisen die Sterne
an der Iser wildspringender Flut;
liegt das Lager auch in weiter Ferne
doch du, Rübezahl, hütest es gut.

Hast dich uns zu eigen gegeben
der die Sagen und Märchen erspinnt
und im tiefsten Waldesleben
als ein Riese Gestalt annimmt.

Komm zu uns ans lodernde Feuer
in die Berge bei stürmischer Nacht!
Schirm die Zelte, Heimat, die teure
komm und halt mit uns treue Wacht!

***

Heimatverein Darlingerode wählte neuen Vorstand

Die Mitglieder des Darlingeröder Heimatvereins trafen sich am 22. Februar 2019 im Komturhof zur Jahreshauptversammlung. Schwerpunkt des von Werner Förster vorgetragenen Berichtes war die 1000-Jahrfeier von Altenrode. Mehrere Vereinsmitglieder engagierten sich gemeinsam mit weiteren Aktivisten im Festausschuss. Besonders

Vorstand und Kassenprüferinnen:Kerstin Eilert-Prügner, Eckhard Lehmann, Renate Gülzow, Eberhard Schröder, Beate May, Werner Förster und Marion Sittner (stehend v.l.) sowie Eberhard Härtel und Dieter Möbius (sitzend v.l.)

stolz sind die Mitglieder darauf, dass das Fest ausschließlich im Ehrenamt vorbereitet und durchgeführt wurde. Auch an der Erstellung von Festschrift, DVD und Bilderbuch waren Vereinsmitglieder beteiligt.

Werner Förster trägt in der Mitgliederversammlung den Bericht des Vorstandes vor.

Den Jahresauftakt 2018 bildete im Januar eine Fahrt nach Goslar mit Führung durch die Ausstellung „1000 Jahre Heinrich III“ in der Kaiserpfalz. Darüber hinaus fanden die bewährten Aktivitäten wie Backen, Sägen und das Sommerfest statt. Die Reihe „Komm zum Komturhof“ wurde mit interessanten Vorträgen fortgesetzt. Erste Veranstaltung 2019 in dieser Reihe wird eine Lesung mit Hilde Thoms zu ihrem Harzer Rezeptbuch am 26. März auf dem Komturhof sein.

Weiterführen wird der Verein die Herausgabe der Dorfzeitung „Darlingeröder Kurier“. Die Redaktion hat die erste Ausgabe 2019 fertiggestellt und in Druck gegeben. In der Diskussion wurde vorgeschlagen, in diesem Jahr wieder eine Tagesfahrt durchzuführen.

Erfreut wurde zur Kenntnis genommen, dass auch 2018 neu eingetretene Mitglieder die Vereinsarbeit voranbringen wollen.

Auf der Tagesordnung stand auch die Wahl des neuen Vorstands. Neben den bisherigen Mitgliedern wird künftig Eckhard Lehmann als Schriftführer im Vorstand mitarbeiten.

In seinen abschließenden Bemerkungen zeigte sich der alte und neue Vorsitzende Werner Förster optimistisch, dass 2019 für den Verein ein schönes Jahr mit viel Arbeit wird. Darüber wurde im anschließenden gemütlichen Teil bereits eifrig diskutiert.

Eberhard Schröder

***

Hilde Thoms, Runxmunx und köstliches Brot

Hilde Thoms bescherte den etwa 45 Besucherinnen und Besuchern mit ihrer Buchvorstellung „Hackus, Knieste und Runxmunx“ Ende März einen besinnlichen Abend auf dem Komturhof in Darlingerode. Die Sinne bei der Auswahl und Zubereitung naturbelassener Nahrungsmittel zu schärfen, gutes Essen als eine Lebenskunst zu betrachten und sich dabei der heimischen Traditionen zu erinnern zogen sich wie ein roter Faden durch den Vortrag. Nebenbei erfuhr man auch, was hinter Runxmunx steckt.

Die Blankenburger Autorin widmete dem Brot einen wichtigen Platz. Besonders würdigte sie das Bemühen des Darlingeröder Heimatvereins, alte Backtraditionen zu bewahren und Brot im mit Holz befeuerten

Dieter Möbius und Hilde Thoms nach dem Vortrag

Lehmofen gänzlich ohne Konservierungsstoffe zu backen. Hilde Thoms hatte sich selbst bei Besuchen von der Handwerkskunst des Bäckermeisters Dieter Möbius und seinem Backteam überzeugt. Daher verwundert es nicht, dass das Backen auf dem Komturhof im Buch eine besondere Rolle spielt und die Arbeit von Dieter Möbius besonders gewürdigt wurde.

Zum Abschluß gab es eine Kostprobe von selbstgebackenem Brot mit Schmalz, die allen sehr mundete. Etliche Besucher ließen sich das hervorragend gestaltete Buch von der Autorin signieren.

Nach diesem gelungenen Abend wird der Heimatverein seine Reihe

„Komm zum Komturhof“ auch 2019 fortsetzen. „Geplant sind u.a. Vorträge über historische Kriminalfälle in Darlingerode, Altenrode und Drübeck sowie über das Leben der Bienen“ so Eberhard Schröder vom Vereinsvorstand. Eberhard Schröder

***

En bettn wat opp Platt

Messter Krewet sien Lottojewinn

Et war sau Midde der fuffzijer Jahre, Holthackermesster Heinrich Krewet brukte nich mehr nahn Holte un dä schware Arbeit dauhn, denn hei war all en paar Jahre Rentner. Süss war hei aber noch rüstich un ook klar in'n Koppe un hei verdeine seck bie de Jemeinde en paar Pennije datau indem hei utbimmeln daht. Hüte jifft et ja sauwat gar nich mehr. Heinrich Krewet kreich von'n Börjermesster en Zeddel, da stund dropp wat dä Lüe in'n Dörpe wetten soll'n. Nu nahm hei saune grote Handbimmele un an jede Straatenecke hat hei erst e'bimmelt un dann laut vore'lesen wat opp dähn Zeddel stund. Alle Lüe hett dabie öbbern Thun oder ut'n Fenster e'kucket, denn se woll'n ja hören, wat dä Börjermesster sau wichtijes middetedeilen harre. Messter Krewet, sau word hei von alle Lüe e'nennt, make nu mal wedder siene Runne. Et war saun kohlen Daach in'n Novembere un hei war froh, datt hei siene Runne hinder seck e'brocht harre. Heinrich freue seck jetzt sau richtich opp schönen Schluck, dä ne wedder oppwarmen doi. Deshalb lenke hei siene Schridde henn na de „Jägerklause“ wu man ook immer en paar Bekannte taun vortellen dreip. Na, wie et sau is, bie ein Schluck is et nich e'blemm un mit einmal durchtrecke en Messter Krewet saun richtich wohlijes Jefühl un hei meine taun Wirt: „Wetts'de wat, eck mott erst mal en korten Nipp maken, wecke meck man, wenn in'n Radio dä Lottozahlen kohmet, vielleicht hebbe eck ook mal Glücke.“ Messter Krewet lejje dat Portemonnaie mit dähn Lottoschien vor seck henn un kuschele seck in dä Sofaecke an'n Stammdisch. Dä Wirt aber war en Himmelhund un immer vor en dummen Streich te hebb'n. Hei nahm ut datt Portemonnaie dähn Lottoschien, schreif seck dä Zahlen aff un stook den Schien wedder retour. Dann nahm hei saun Mikrofon un hat datt an't Radio e'stäket. Hütijendaachs wett jedes Kind schon wie saun Mikrofon funktjeniert, aber damals war datt wat nie'es un dä ölderen Minschen het seck ook davor gar nich mehr interessiert. Jedenfalls, dä Wirt hat dorch en andern Gast unsen Messter wecken laaten, hei sülvest aber sprook von de Küche ut dorch datt Mikrofon: „Achtung, Achtung. Hier ist der Deutschlandsender Leipzig, wir bringen die Gewinnzahlen der sächsischen Landeslotterie.“ Un dann las hei dä Zahlen vor, dä hei seck vorher von Messter Krewet sien Lottoschien affe'schremm harre. Bie jede richtije Zahl, un dä waar'n ja alle richtich, reip Messter Krewet: „Hebb'eck, hebb'eck ok.“ Un datt in Ganzen sess mal. Uter seck vor Freude, reip hei in de Küche na dähn Wirt: „Otto laht alles liehn un stahn un schucke erst mal vor alle ei'n in un vor deck natürlich ook. Eck hebbe nämlich en Sechser in'n Lotto un datt mott bejooten weern.“ Underdes hat natürlich dä Wirt dat Radio wedder richtich inne-'stellt. Wie Messter Krewet grade in'n Begriffe is de zweite Runne te bestellen, kahm ut'n Radio dä wahrhaftijen Lottozahlen un dittmal harre Messter Krewet nich e'mal en Dreier. Alle hett'se lachet, un nah ner Wiele Messter Krewet woll ook. Hei hat seck jedenfalls von dä nie'e Technik nich mehr beschieten laaten.

r.w.e

.

Die blühenden Kastanien an den Altenröder Kaisersteinen

Der gräfliche Kammerdirektor Delius aus Wernigerode hatte ein Herz für Altenrode.

Ihm hatten es besonders die Kaisersteine in seiner schönen landschaftlichen Umgebung angetan.

Wörtlich schreibt Delius:

„Im Morgen des Dorfes Altenrode zieht vom Fuße des Ziegenberges ein freundlicher Talrand von Süden nach Norden, die Scheidung der Wasser, die Grenze des Flussgebietes der Elbe und Weser. Auf dieser Höhe schneiden sich auch die Straßen von Wernigerode und Halberstadt und Goslar mit der von Veckenstedt und Braunschweig nach Darlingerode.“

In diesem idyllischen Winkel dieses Kreuzes liegen auf dem Anger sieben große Feldsteine von ungleichem Umfang.

Delius ist es auch zu verdanken, dass dieser alte Steinkreis mit Recht als eine alte Gaudingstätte(1) anspricht.

Als im Juli 1828 die Gemeinde Altenrode einen neuen Friedhof anlegen wollte, war es Delius, der beim Grafen in Wernigerode dafür eintrat, dass diese alte Gedenkstätte nicht zerstört wird und um den Steinkreis herumgelegt wurde. Der Graf stimmte auch in einem Reskript vom 24.05.1829 zu und ordnete weiter an, hinter jedem Stein einen Baum zu pflanzen, was nun diese historische Gerichtsstätte zu Altenrode und ehrwürdigsten des ganzen Harzvorlandes macht.

Die Gemeinde Darlingerode kann stolz auf solch historischen Fundus sein und kann sie für interessierte Touristen präsentieren.

Man kann die inzwischen ca. 185 Jahre alt gewordenen Kastanien in voller Blüte bei der Ein- bzw. Durchfahrt in Richtung Ilsenburg schön sehen.

Klaus-W. Oehlmann

***

Der Obstbau in Darlingerode und der Vorharzregion

Der Obstbau spielte als Erwerbszweig mit Beginn des 18. Jahrhunderts eine recht bedeutende Rolle. Es gründeten sich erste Obstpächter die Obstbäume pflanzten, das Obst ernteten und der Bevölkerung zum Verkauf und Verzehr anboten.

Blicken wir in das 17. Jahrhundert zurück, so gab es ein Edikt von Friedrich Wilhelm I., was am 17.03.1737 verabschiedet wurde und in dem es heißt:

„In einer guten Wirtschaft und Verfassung eines wohl eingerichteten Landes, gehört es sich einfach, dass viel Obst angebaut wird und zur Nahrung der Bauern und armen Leute beiträgt. Das Obst sollte auch konserviert und das Volk sollte bei Missernten davon zehren.“

Im gleichen Edikt ordnete er an, dass jeder Bauer jährlich 50 Apfel- und Pflaumenbäume anzupflanzen hat. Für die damalige Ortschaft Darlingerode und Altenrode sah das so aus, dass insgesamt in Altenrode 1145 und Darlingerode 568 neue Obstbäume gepflanzt werden

(1) Gaudingstätte - wo der Gaugraf Gericht hielt - Thingstätte

mussten.

Dazu muss bemerkt werden, dass in der Zeit Altenrode von allen Dörfern der Grafschaft den größten Obstbaumbestand hatte.

Nach über 200 Jahren dieser königlichen Planung hat die Obstbaumbepflanzung noch weiter zugenommen.

Ein gutes Beispiel gibt es seit einigen Jahren. So wurden in der Altenröder Feldflur wieder von der Jagdgenossenschaft Darlingerode, und gesponsert von der Wernigeröder Fielmann-Niederlassung, zahlreiche junge Obstbäume gepflanzt.

Es ist bekannt, dass die Bodenwerte im Gebiet von Darlingerode und Altenrode nicht die Besten waren. Bedingt durch die großen Rodungsgebiete war der Boden steinig und mager. Dennoch fand man heraus, dass sich dieser Boden hervorragend für den Süßkirschenanbau eignete. So wurden zum Beispiel in DDR-Zeiten viele Tonnen von Süßkirschen in guter Qualität von Kleinerzeugern in Richtung Ostsee transportiert. Das Obst wurde in den Sammelstellen des VEAB (Volkseigener Erfassungs- und Aufkaufbetrieb) aufgekauft.

Eine gute Sache, die heute leider nicht mehr aktuell ist. Im Supermarkt findet man mehr und mehr Obst, Kirschen zum Beispiel aus der Türkei und anderen Ländern.

Klaus-W. Oehlmann

***

Danke für die Unterstützung

Seit über 25 Jahre hat die Jagdgenossenschaft Darlingerode viel für ihre Heimat, Umwelt und den Vereinen des Ortes getan.

Finanziell wurde des öfteren die Baumaßnahmen an der Katharinenkirche gefördert. Auch die Umgestaltung des Kriegerdenkmals wurde seitens der Jagdgenossenschaft Darlingerode nicht nur finanziert, sondern auch organisiert. Was wäre unsere Trauerhalle ohne die Bestuhlung, die die Jagdgenossen sponserten? Für die Sanierung der Sanitäranlagen der Badeanstalt sowie für die Anschaffung von Spielmaterialien der Kindertagesstätte gab es ebenfalls umfassende Unterstützung.

Auch das geistig-kulturelle Leben wird von unseren Jagdgenossen moralisch unterstützt. Was wäre unser Ortschaftsrat, die Mitarbeit in unseren Seniorenvereinen und im Heimatverein oder die Mitarbeit bei kirchlichen Veranstaltungen ohne die Mitarbeit der Jagdgenossen?

Ferner wurden zur Verbesserung der Umwelt und des Artenschutzes in der Feldflur Obstbäume an Wegrändern und Plätzen gepflanzt. Im Frühjahr kann man sich an der wunderschönen Baumblüte erfreuen und im Herbst ist Nahrung durch herabfallendes Obst für die Wildtiere vorhanden. Die Obstbäume wurden vom Fielmann-Unternehmen gesponsert, die im Laufe der Jahre auf eine stattliche Anzahl von fast 200 Pflanzungen in unserer Feldflur zu sehen sind. Leider gibt es Unverbesserliche, die die Obstbäume abbrechen und die Baumpfähle stehlen.

Ein historisches Ereignis war auch die Pflanzung einer Eiche als Symbol des Lebens und Erinnerung an unsere Tausendjahrfeier auf dem Gelände des Seniorenzentrums. Vor dem Baum wurde eine Erinnerungstafel der Sponsoren angebracht. So wird diese hoffentlich bei der nächsten Tausendjahrfeier noch an die pflanzenden Jagdgenossen erinnern.

Außerdem wurde eine Sitzbank aus Baumstämmen, die auf der Rückseite den Schriftzug „Jagdgenossenschaft Darlingerode“ trägt, für das Seniorenzentrum Humanas angefertigt. Nicht zu vergessen die 2 Sitzbänke auf dem Altenröder Schützenplatz anlässlich der 1 000-Jahrfeier von Altenrode. Sofort nach dem Aufstellen der Bänke wurden diese von den Anwohnern freudig in Besitz genommen. Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Humas-Seniorenzentrum wirkt sich positiv zum gegenseitigen Vorteil aus.

So etwas war nur möglich, da der Reinerlös der Jagdpacht nicht verteilt wurde, sondern für wohltätige Zwecke ihre Verwendung finden sollte. Dieses wurde immer wieder einstimmig in den Jahreshauptversammlungen beschlossen. Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft verzichteten auf ihren Reinerlös zugunsten der genannten Stiftungen und Förderung zum Wohl aller in und um Darlingerode darauf.

Kein anderer Verein hat unseren Ort so unterstützt, wie die Jagdgenossenschaft Darlingerode, daher gilt es, den Jagdgenossen einmal ein herzliches Dankeschön auszusprechen und natürlich würden wir uns alle auf weitere Unterstützung durch die Jagdgenossen freuen. (ip)

***

Gratulation zum 8. März – Internationaler Frauentag

Ein bereits zu einer schönen Tradition gewordener Frauentag wurde den weiblichen Bewohnern, aber auch den Mitarbeiterinnen der Behinderteneinrichtung „Haus Oehrenfeld“, durch den SPD-Ortsverein Ilsenburg beschert.

Rote Rosen übereichten Rosemarie Römling-Germer und Dr. Ronald Brachmann zum Ehrentag. Rosemarie Römling-Germer ließ es

Foto: Bernd Peters

sich trotz gebrochenem Fußes mit 2 Gehhilfen bewaffnet nicht nehmen, diese schöne Tradition fortzuführen. Doch „Haus Oehrenfeld“ wußte Rat und flugs stand ein Rollstuhl zur Verfügung, der es ihr erleichterte, alle Bereiche schmerzfrei zu erreichen.

Auch die Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen des Seniorenzentrums „Humanas“ bedankten sich für die nette Geste seitens des SPD-Ortsvereines.

Es wurde das Versprechen abgegeben, im kommenden Jahr wieder zu erscheinen.

H. Germer

***

Zusammenkunft anläßlich des Frauentages

Am 07. März 2019 fand die monatliche Zusammenkunft des Seniorenvereines „Goldener Herbst“ in der Sandtalhalle statt.
Kurzfristig hatten drei junge Männer ihren gesanglichen Vortrag krankheitshalber absagen müssen, so dass der Vorstand umplanen musste.
Jürgen Hartmann – Hobbyfotograf aus Darlingerode - sprang kurzfristig ein und bot eine bunte Palette schöner Aufnahmen über Darlingerode und Umgebung. Da auch ältere Aufnahmen dabei waren, begann ein großes Rätselraten um welches Haus es sich handelt. Die nächste Aufnahme (aktuell) beendete dann die Raterei.

Kaffee und Kuchen rundeten das Bild ab und die „Herren“ des Vereins brachten den Frauen als schmückendes Beiwerk am Vorabend des Internationalen Frauentags rote Rosen und ein Glas Sekt. Nach diesem Dankeschön an die „Damen“ hatte der „Vorstandschor des Seniorenvereines Goldener Herbst“ seinen ersten öffentlichen Auftritt.

Der stellvertretende Vorsitzende und Schriftführer des Vereins, das „Faktotum der Sandtalhalle“, Hans Germer, hatte Geburtstag. Er hatte die magische Zahl „80“ geknackt. Dankend nahm er die Glückwünsche entgegen und bedankte sich für den Applaus des Vereins und der gesanglichen Darbietung des „Chores“. Er gab das Versprechen ab, dem Verein, aber auch seiner Sandtallhalle weiterhin zur Verfügung zu stehen.

Vorstand

***

Praxis-Übergabe

Vor 38 Jahren, im Jahr 1981 übernahm Dipl. med. Monika Meenken im damaligen Landambulatorium in Darlingerode die Zahnarztpraxis.

Aufgrund der Wende im Jahr 1990, wurde diese Praxis dann in eigener Niederlassung weitergeführt. Man entschloss sich daher, 1995 eine eigene neue Praxis zu bauen. Gesagt, getan und so erfolgte die Neueröffnung 1997 auf dem heutigen Standort Spielberg.

Sohn Oliver, der im Jahr 2007 sein erfolgreiches Zahnmedizinstudium beendete, arbeitete seit 2010 in der Praxis seiner Mutter mit. Ab 2015 wurde diese Praxis dann als Gemeinschaftspraxis weitergeführt.

Am 01.04.2019 erfolgte nunmehr die Übergabe der Praxis von Monika Meenken, die in den wohlverdienten Ruhestand geht, an ihren Sohn Oliver Meenken. (ip)

***

Früher Tonmühle

Heute Hotel „Landhaus Tonmühle“

Zwischen den Harzbergen, am Ausgang des Kutschweges Ilsenburg-Wernigerode und dem Rohrteich liegt landschaftlich reizvoll gelegen, das Hotel “Landhaus Tonmühle“.

Auf dem Gartengrundstück der ehemaligen Försterei in der Tänntalstraße wurde nach der Wende durch das Ehepaar Petzold das Hotel mit Gaststättenbetrieb gebaut und mit aus 40 m Tiefe gewonnener Erdwärme beheizt.

Der Standort erinnert heute noch an die einstige Tonmühle und Ziegelhütte in Oehrenfeld.

In dem jetzigen Gebäude wurden früher die Ziegel getrocknet. Man kann es heute noch an der massiven Bauweise erkennen.

Nach dem Besitzerwechsel wird das Hotel von Jens Meinhold geführt.

Erwähnt wurde diese Tonmühle erstmals 1495 und 1713 als „nue Ziegelhütte“. Davor lag der Tonmühlenteich. Im 16. Jahrhundert wurde das Wasser des Tänntalbaches in den Tonmühlenteich geleitet, um diesen zu füllen, damit genügend Wasser für die Mühle gespeichert werden konnte. Bekannt ist, dass 1822 das Wasser des Tonmühlenteiches die herrschaftliche Tonmühle antrieb. Die Tonmühle produzierte nach alten Unterlagen im Jahr ca. 90 000 Stück Tonziegel in verschiedenen Sorten, die von guter Qualität waren.

Jahrhundertelang lieferte die einstige Ziegelei für die Orte, Altenrode, Drübeck, Darlingerode und Wernigerode Bausteine und Dachziegel.

Die Ziegelei schloß 1848 ihre Tore, da sie den Übergang zum modernen kapitalistischen Industriebetrieb nicht schaffte.

Der letzte Ziegelbrenner war Friedrich Trümpelmann. Im Komturhof (Heimatmuseum) ist heute noch ein Tonziegel von 1841 mit seinem Namen zu sehen.

Leider wird der Tonmühlenteich seit der Wende nicht mehr als Wasserrückhaltebecken genutzt. Der Abfluss wurde beseitigt, der Teich verlandete und die Fläche des Teiches hat sich in einen Erlenbruchwald verwandelt. (ip)

***

Gartenparadies in Darlingerode

Der Winter hat seinen Rückzug beendet und die Sonne wärmt wieder und lockt uns hinaus ins Grüne. Nach dem Winter blüht und duftet es nun im Frühling und zieht die Vögel und Schmetterlinge an.

In einem alten deutschen Volkslied von Hoffmann von Fallersleben heißt es „*Der Frühling hat sich eingestellt! Wohlan, wer will ihn sehn?*“.

Unser Ziel eines Sonntagsspazierganges war demzufolge der Besuch des wunderschönen Gartens von Harald Rautenbach.

Foto: Sigrun Libora

Dieser einzigartige Gartenpark befindet sich auf seinem Grundstück unweit der Laurentiuskirche in der Hirtengasse.

Schon seit frühen Jahren begeisterte sich Harald Rautenbach für die Gartenarbeit und so lag es nahe, dass er auch hier auf seinem Grundstück einen parkähnlichen Garten auf der Grundlage eines englischen Landgartens anlegen ließ. Da er sich aber nicht ständig in Darlingerode aufhält, konnte er die Wernigeröder Gärtnerin Steffi Neumann(2) für die Anlage und Pflege des Gartens gewinnen. Sie sorgt nun heute für das Blühen, Werden und Gedeihen.

Dieser wohl schönste Garten in Darlingerode ist ein blühendes Paradies.

Wer noch nicht diesen schönen Ort besucht hat, hat etwas verpasst, denn der Garten darf ohne Voranmeldung von Jedem besichtigt werden. (ip)

***

Vor 800 Jahren entstand die Deutschordenskommende Langeln

Ende April besuchten Dr. Jan Habermann und Eberhard Schröder vom Heimatverein Darlingerode Langeln. Eingeladen hatte Hendrik Finger, Vorsitzender des dortigen Kirchengemeinderates. Das Treffen hatte einen bestimmten Grund:

Die Gründung der Kommende Langeln des Deutschen Ordens liegt in diesem Jahr 800 Jahre zurück.

Eine Urkunde des Königs Friedrich II. bestätigt, dass Langeln 1219 rechtmäßig für 450 Mark „reinen Silbers“ samt „Hörigen beiderlei Geschlechts“ an den Deutschen Ritterorden verkauft wurde. Die Kirche des Ortes wurde dem Orden als Patronatskirche mit übergeben.

Aus diesem Anlass veranstaltet die Kirchengemeinde Langeln am **29. und 30. Juni 2019** in der Marienkirche und dem Pfarrgarten ein Festwochenende.

Zum Programm gehören am Sonnabend drei Vorträge.

Fachsimpeln in der Marienkirche vor dem Epitaph des 1674 verstorbenen Komturs Wolf Ludwig Spitznas

Dr. Jan Habermann, Hendrik Finger und Eberhard Schröder an der von Hoyer von Lauingen im Jahre 1613 eingebauten Tür zur Marienkirche

- Pater Damian Hungs vom Deutschen Orden wird auf den Deutschen Orden einst und jetzt und die Geschichte der Ordenskommende Langeln eingehen.
- Da Langeln seit 1290 durch umfangreichen Waldbesitz, den Komturhof aber auch durch andere Umstände mit Darlingerode und Altenrode verbunden war, wird Eberhard Schröder vom Heimatverein Darlingerode über diese Beziehungen sprechen.
- Dritter Vortragender ist Giacomo-Marco Spriglione, dessen Vorfahr Arndt von Sandow nach Hoyer von Lauingen ab 1625 Komtur in Langeln war.

Umrahmt wird die Veranstaltung vom Vokalensemble LaBaZi (Der Name wurde von den Anfangsbuchstaben der Heimatorte der Ensemblemitglieder Langeln, Badersleben und Zilly abgeleitet).

Am Sonntag wird es ab 10 Uhr einen Festgottesdienst geben. Mit einer vom Blasorchester Langeln umrahmten Kaffeetafel klingt das Festwochenende am Nachmittag aus.

Schon seit über zwei Jahren tauschen sich Heimatfreunde aus Langeln und Darlingerode über ihre Arbeit, besonders über Forschungen zum Deutschen Orden aus.

Hendrik Finger betonte, dass Interessierte aus Darlingerode recht herzlich zum Festwochenende nach Langeln eingeladen sind

Eberhard Schröder

(2) Siehe auch ”Harzer Volksstimme” vom 22.10.2018

Berichte aus der Grundschule "Thomas Mann" und der Kita "Mäuseland"

Engagierte Kinder im Hort

Seit vielen Jahren nun, gibt es die beliebte Arbeitsgemeinschaft Aquaristik / Terraristik im Hort der Kita "Mäuseland Darlingerode". Unter Anleitung der AG Leiterin hegen und pflegen die Kinder ein großes Fischaquarium, sowie ein großes Becken mit Wasserschildkröten.

Foto: Jeannette Rißmann

So wurde im letzten Jahr ein Sommer Außengehege gebaut , wo die Schildkröten, den herrlichen Sommer genießen konnten.

Dieses Jahr durften wir unseren liebenswerten, kleinen gepanzerten Freunden schon eine besondere Freude bereiten. Dank unserer netten Horteltern, die uns spendabler Weise ein neues großes Aquarium, samt Technik schenkten, genießen nun die Tiere ein herrliches Wassergehege.

Lobenswert sind einige besonders engagierte Kinder der 4. Klasse, die sehr fleißig und mit viel Mühe und Arbeit, an der Neueinrichtung und Umgestaltung mitgewirkt haben. Einen optisch herrlichen Blickfang bieten nun unsere neuen Becken.

Foto: Ramona Bauer

Wir bedanken uns bei den lieben Eltern und unseren engagierten Kindern, die den Tieren und natürlich uns Allen, eine Freude damit bereitet haben. Jeannette Rißmann

Tag der Offenen Tür in der Grundschule "Thomas Mann" und dem Hort der Kita "Mäuseland"

Bei strahlendem Sonnenschein öffneten am Nachmittag die Grundschule Thomas Mann und der Hort der Kita „Mäuseland" in Darlingerode am Freitag, den 29.03.2019, für alle interessierten Kinder, Eltern, Großeltern und Gäste ihre Türen.

Foto: Ramona Bauer

Zu Beginn holten sich die Kinder ein gebastelteres Osterkörbchen ab, das sie dann an den verschiedenen Stationen mit bunten Naschereien füllten. In den verschieden Klassenzimmern konnten die Kinder Malen, Basteln, Experimentieren und vieles mehr.

Sehr gefragt waren die Tombola und das Kuchenbuffet. Passend zum Thema Ostern wurden die Lose von einer gebastelten Henne „gelegt". Das kam bei Kindern und Erwachsenen gut an.

In den Räumlichkeiten des Hortes konnten sich die Kinder und Eltern

über die Angebote informieren, die die Erzieherinnen während der Hortzeit anbieten. Besonderes Interesse galt der AG Aquaristik/ Terraristik unter Leitung von Frau Rißmann.

Kleine Geckos, Wasserschildkröten, Landschildkröten und Fische konnten bestaunt und auch angefasst werden. Wer Lust hatte, spielte eine Partie Schach, entspannte sich im Snoezelraum oder bastelte einen Traumfänger.

In der unteren Etage war im Bewegungsraum eine Hindernisstrecke aufgebaut und für ganz Mutige gab es eine „Blind Verkostung". Hier sollten die Kinder, mit verbundenen Augen erraten, welches Gemüse oder Obst sie gerade essen, was gar nicht so einfach war.

Foto: Ramona Bauer

In einem Quiz ordneten sie verschiedene Abbildungen dem Obst oder Gemüse zu. Und wer dann noch Lust hatte, konnte noch ein „Freches Früchtchen" ausmalen.

Dank vieler fleißiger Helfer und Sponsoren, bei der Vorbereitung und Durchführung, wurde es eine gelungene Veranstaltung.

Ramona Bauer

Der "*Darlingeröder Kurier*".gratuliert zum Jubiläum:

Fleischerei Egler - 10 Jahre in Darlingerode in der Hengelbreite -

Mit einem Sektempfang feierte die Landfleischerei Dominik Egler am 24. April 2019 ihr 10-jähriges Geschäftsjubiläum im Neubaugebiet von Darlingerode.
Eröffnet wurde das Fleischergeschäft von der Landfleischerei Wasserleben GmbH. Dieser Betrieb beendete die Verkaufstätigkeit zum Ende des Jahres 2004.
Der Vater von Dominik Egler, Gerhard Egler, übernahm daraufhin das Fleischereifachgeschäft und übergab es 2012 seinem Sohn Dominik, der bis dahin bereits seit 2009 unter gleichem Namen eine Fleischerei in Drübeck betrieben hatte.

Den vielen Kunden von nah und fern wird hier ein gutes Angebot aus Fleisch- und Wurstspezialitäten, verschiedene Salate aus eigener Herstellung angeboten. Auch der Partyservice ist nicht mehr wegzudenken, denn hohe Qualität und Frische zeichnen das Sortiment aus. (bp)

Foto: Carmen Peters

Von links nach rechts:
Hinten: Dominik Egler, Sabine Merker, Marcel Egler; *Vorn:* Anna Barner, Kerstin Amelung, Ivonne Egler

Sesselauflage

Einst diente ich in einer Stube,
in einem Sessel, wo man drauf ruhte.

Doch dann oh je, es sollte sein,
fiel dem Besitzer etwas ein,
ne neue Sesselgarnitur muss rein.

Was mach ich aber mit der Alten,
soll ich sie gar noch behalten?

Man könnte ja auf kurzen Wegen,
sie auch zum Wertstoffhof abgeben.

Das kam ihn aber nicht in den Sinn,
schmiss es vor den Kleidercontainer hin.

Foto: Dieter Möbius

Wer es auch war - soll sich
was schämen,
dies ist doch wirklich kein
Benehmen!

Entdeckt am 31. März 2019,
Dieter Möbius

Park Rautenbach - April 2019

Termine...

... Sandtalhalle

26.-28.07. Schützenfest
23.08. Gruppe „Tänzchentee“, (unter Vorbehalt)
09.09. Blutspende
28.09. Oktoberfest

... Goldener Herbst

11.07. Tagesfahrt Hannover zu „Adler“ und Maschsee
19.09. DVD-Vortrag „Gesundheit durch Kräuter“ LEB(1), Marie Wenslau
10.10. Große Geburtstagsfeier mit Winzerfest, Weinverkostung Petra Junig
10.11. Fest der Vereine Blasmusik und Schlachteplatte

... Volkssolidarität

17.07. DVD-Vortrag „1000 Jahre Altenrode“
21.08. Sommerfest
18.09. DVD-Vortrag „Impressionen aus Darlingerode“

... Blutspendetermine

06.09. Blutspende

... Heimatverein

06.07. Treffen des Freundeskreises Meseberg auf dem Komturhof
20.07. Sommerfest auf dem Komturhof
21.08 Busfahrt zum Steinhuder Meer

***... Backtermine* 2019:**

15/16.05.

... Feuerwehr

17.-19.05. 100 Jahr Feier Feuerwehr Ilsenburg
10.08. Sommerfest Förderverein Feuerwehr Darlingerode
23.11. Kochen mit der Feldküche
??.?? Tag der offenen Tür

(1) *Ländliche Erwachsenenbildung in Sachsen-.Anhalt e. V.*

<u>NEUE</u> Öffnungszeiten der Touristinformation:

Mo und Di	10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Do	14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ich möchte den “*Darlingeröder Kurier*” auch 2019 abonnieren.

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Wohnort: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Geben Sie die Bestellung und **5**,-€ bitte bei einem der Verteiler, im Gemeindebüro oder in der Touristinformation ab.

Für die Postzustellung überweisen Sie bitte 8,- € auf das Konto des Heimatvereins:
IBAN: DE69 8105 2000 0320 0635 34, BIC: NOLADE21HRZ
(Kto. 320 063 534; Harzsparkasse BLZ 81052000)

Sie erhalten in jedem Quartal eine neue Ausgabe des ”*Darlingeröder Kurier*”. Ihr Briefkasten sollte gut auffindbar und beschriftet sein.

Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement für jedes Kalenderjahr!

Ihr zuständiger Verteiler:

Irma Peters
Dr. Wolfgang Böttcher

Bei *unverlangt* eingereichten Bildern und Fotos behält sich die Redaktion die uneingeschränkte Nutzung zur Veröffentlichung in gedruckter Form sowie in elektronischen / digitalen Medien einschließlich Internetseiten vor.

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen:

Sonnen-Apotheke
Apothekerin Ines Piper
Ihre freundliche Apotheke
mit Lieferservice
Haben Sie ein **Rezept** oder einen **Kaufwunsch**?
Rufen Sie uns einfach an!
Tel. 03943 / 63 31 89
Internet: www.sonnen-apotheke-wernigerode.de
E-Mail: mail@sonnen-apotheke-wernigerode.de

HAUSMEISTER-SERVICE
Kleintransporte aller Art
Ralf Schulz
Vom Keller bis zum Dach wird alles fit gemacht!
Ich erledige fast alles !!!
38871 Drübeck
Schmiedestraße 8
Tel. 039452 / 88674
Mobil 0170 770 47 61

Bäckerei und Konditorei Riemenschneider
Dorfstraße 7
und
Hengelbreite 1
38871 Darlingerode

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen...

E-Mail-Adresse

NEU: E-Mail: ***kurier@komturhof-darlingerode.de***

Impressum

Herausgeber: Redaktionsteam des
Heimatverein Darlingerode e. V.
.**NEU**: E-Mail: ***kurier@komturhof-darlingerode.de***

In der Redaktion arbeiten:
Bernd Peters (bp), Dr. Wolfgang Böttcher (wb),
Eberhard Härtel (eh), Irma Peters (ip), (paul),
Weiterhin:
Ortsbürgermeister Werner Förster als Berater

Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten.

Leserzuschriften und Kommentare sind die Meinungen der jeweiligen Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

IN EIGENER SACHE
Ab sofort ist der "Darlingeröder Kurier" vorzugsweise unter der E-Mail-Adresse
kurier@komturhof-darlingerode.de
zu erreichen

Blumenscheune
• Andrea Ruppe •
Telefon: 03943 / 60 12 44
Straße der Republik 18a • 38871 Darlingerode